

Der Vogel

DIE MILANE (MILVUS SPEC.).

(Zur Ökologie flugbetriebsgefährdender Vogelarten)

von THEODOR MEBS, Recklinghausen.

Zusammenfassung: In der weltweiten Vogelschlagstatistik von IBIS für das Jahr 1981 werden Milane an zweiter Stelle genannt (an erster Stelle stehen die Möwen). Dies dürfte damit zusammenhängen, daß der Schmarotzermilan (*Milvus migrans*) in den subtropischen und tropischen Zonen Afrikas und Asiens weit verbreitet ist und gerade in der Umgebung von Städten - und somit auch bei Flughäfen - sehr häufig vorkommt. Hier ernährt er sich vornehmlich von Abfällen. In Europa sind die Milane - Rotmilan und Schwarzmilan - dagegen relativ selten, so daß sie schätzungsweise nur mit 4 % an Vogelschlägen beteiligt sind.

Milane sind ausgesprochene Segelflieger und verbringen beim Suchflug nach Nahrung einen großen Teil des Tages in der Luft. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn es in der Nähe von Flughäfen Wasserflächen gibt, an denen speziell der Schwarzmilan gerne jagt, bzw. wenn es Altholzbestände gibt, in denen Milane brüten können. Günstige Brutvoraussetzungen sollten deshalb nach Möglichkeit eliminiert werden.

Summary: In the worldwide birdstrike statistics of IBIS kites take the second position for the year 1981 as the Black Kite (*Milvus migrans*) is wide-spread within the tropical and subtropical regions of Africa and Asia especially in the vicinity of airports and cities where refuse offers a good food.

In the European region the kites are rare and are involved in birdstrikes with only 4 %.

Kites are soaring birds and spend a long time of the day in the air looking for food. Airport areas in whose vicinity are lakes or water districts are rich in Black Kites who are hunting and breeding if there are growing old wood-plantations. These favourable breeding conditions should be eliminated as far as possible.

1. Vogelschlagstatistik

Nach der DLH-Statistik für 1983 sind Greifvögel zu 19 % an Vogelschlägen beteiligt. Schätzungsweise entfallen in Europa mehr als die Hälfte der Fälle auf Mäusebussard (MEBS, 1982) und etwa 1/5 der Fälle auf Milane; das sind - im Ganzen gesehen - also nur etwa 4 % aller Vogelschläge.

Das ICAO-Birdstrike-Information-System (=IBIS) führt jedoch in seiner ersten weltweiten Vogelschlagstatistik für das Jahr 1981 mit insgesamt 3.975 gemeldeten Vogelschlägen unter den am häufigsten beteiligten Vogelarten die Milane an zweiter Stelle auf (an erster Stelle stehen die Möwen). Dies dürfte damit zusammenhängen, daß der Schmarotzermilan (*Milvus migrans*), also die gleiche Art wie der europäische Schwarzmilan, in den subtropischen und tropischen Zonen Afrikas und Asiens weit verbreitet ist und gerade in der Umgebung von Städten - und somit auch bei Flughäfen - sehr häufig vorkommt. Hier ernährt er sich vornehmlich von Abfällen.

2. Kennzeichen, Maße und Gewichte

Im Fluge zeigen Milane verhältnismäßig lange, etwas gewinkelte Flügel und sind insbesondere an ihrem langen, am Ende gegabelten bzw. eingekerbten Schwanz zu erkennen.

Beim Rotmilan (*Milvus milvus*) ist die Gabelung des fuchsroten Schwanzes sehr deutlich zu sehen, weshalb dieser Greifvogel im Volksmund auch "Gabelweihe" heißt. Seine Flügel zeigen unterseits einen großen weißen Fleck vor den schwarzen Spitzen der Handschwingen. Ansonsten ist sein Gefieder rostbraun, der Kopf jedoch hell mit dunkler Strichelung; die Augen sind gelb.

Beim Schwarzmilan (*Milvus migrans*) ist die Einkerbung des Schwanzes schwächer ausgeprägt und das Gefieder einheitlich dunkelbraun, nur am Kopf heller; die Augen sind ebenfalls gelb.

Die Maße und Gewichte der beiden Milanarten sind folgende:

Rotmilan

Länge (Schnabelspitze bis Schwanzende)	: 61 cm.
Spannweite (ausgestreckte Flügel)	: 150 - 170 cm.
Gewicht (männliche Tiere)	: 800 - 1.050 g.
Gewicht (weibliche Tiere)	: 1.000 - 1.300 g.

Schwarzmilan

Länge (Schnabelspitze bis Schwanzende)	: 56 cm.
Spannweite (ausgestreckte Flügel)	: 140 - 150 cm.
Gewicht (beide Geschlechter)	: 700 - 1.000 g.

3. Verbreitung, Lebensraum, Bestandsgröße und Siedlungsdichte

Der Schwarzmilan bewohnt in 6 Rassen große Teile Europas und Asiens und auch - von der Sahara abgesehen - den ganzen afrikanischen Kontinent; er kommt auch auf Neuguinea und im nördlichen Australien vor. In Europa fehlt er als Brutvogel lediglich auf den Britischen Inseln, in Nordwestfrankreich, Belgien, Holland sowie Skandinavien.

Im Vergleich dazu hat der Rotmilan ein wesentlich kleineres Verbreitungsgebiet.- Es erstreckt sich von den Kapverden und Kanaren, Nordwestafrika und Spanien ostwärts über Mittel- und Südeuropa bis zur Krim bzw. nach Lettland. Kleine Populationen gibt es zudem in Wales und in Südschweden. Der Schwerpunkt der Verbreitung mit etwa 2.400 Brutpaaren liegt in der DDR und im mittleren Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Der Weltbestand des Rotmilans wird auf nur 4.400 Brutpaare geschätzt (ORTLIEB, 1980).

Hinsichtlich des Lebensraumes ist beim Schwarzmilan hervorzuheben, daß sein Vorkommen in Mitteleuropa fast ausschließlich an Gewässer gebunden ist, d.h. an Flußauen sowie Landschaften mit Teichen und Seen. Dies hängt mit der Art seines Nahrungserwerbs zusammen, denn

er nimmt gerne tote oder sterbende Fische von der Wasseroberfläche auf. In der Nähe von Gewässern brütet der Schwarzmilan oft in enger Nachbarschaft zu Artgenossen und kann dann erstaunlich hohe Siedlungsdichten erreichen, jedoch umfaßt sein Gesamtbestand in der Bundesrepublik nur etwa 560 Brutpaare.

Im Gegensatz dazu kommt der Rotmilan auch fern von Gewässern vor. Er braucht offene Landschaften zum Jagen und Altholzbestände zum Horsten. Gerne horstet er an Berghängen, an denen es Aufwinde gibt, und segelt von hier aus im Nahrungs-Suchflug kilometerweit über das Land. Vor allem in Gebieten mit Lößböden kann er relativ hohe Siedlungsdichten erreichen (etwa 10 Brutpaare pro 100 km²). Der Gesamtbestand des Rotmilans in der Bundesrepublik umfaßt etwa 1.100 Brutpaare.

4. Jagdweise und Ernährung

Wie schon erwähnt, jagen beide Milanarten hauptsächlich im segelnden Suchflug. Ihre Fänge sind ziemlich schwach, so daß sie nur relativ kleine Tiere, z.B. Kleinsäuger und Kleinvögel - vor allem unerfahrene Jungtiere -, selbständig erbeuten können. Außerdem nehmen sie häufig verletzte oder tote Tiere auf, die auf landwirtschaftlich genutzten Flächen von Maschinen erfaßt worden sind. An Gewässern nehmen sie tote oder sterbende Fische von der Wasseroberfläche auf. Bekannt für Milane ist auch der Nahrungserwerb durch Schmarotzen, indem sie andere beutetragende Greifvögel durch aufdringliche Belästigung dazu bringen, die Beute fallen zu lassen.

5. Fortpflanzung

Ab Ende Februar/Anfang März halten sich die Rotmilanpaare im Brutgebiet auf. Ende März kommen auch die Schwarzmilanpaare aus den Winterquartieren zurück. Mit trillernden Rufschreien schweben sie segelnd über dem Brutgebiet, das zur Anlage des Horstes Altholzbestände aufweisen muß. Entweder nehmen die Brutpaare einen vorhandenen alten Horst an und bauen ihn aus, oder sie errichten einen neuen Horst. Typisch für die Milane ist die Auskleidung der

Horstmulde mit Lumpen, Fell-, Papier- oder Plastikstücken und ähnlichem Fundmaterial. Im April/Mai wird das Gelege aus 2-4 Eiern bebrütet. Nach etwa 32 Tagen Brutdauer schlüpfen die Jungen, die nach 48 bis 54 Tagen flugfähig sind.

6. Zugverhalten

Der Schwarzmilan ist in Mitteleuropa ein ausgesprochener Zugvogel, der im August/September das Brutgebiet verläßt und in Afrika, teilweise auch schon in den Mittelmeerländern, überwintert.

Auch der Rotmilan ist in Mitteleuropa normalerweise Zugvogel, der im September/Oktober abzieht und gleichfalls in den Mittelmeerländern überwintert. Jedoch wurden in den beiden letzten Jahrzehnten in zunehmendem Maße auch Überwinterungen im Brutgebiet beobachtet, wobei es häufig zu Gruppenbildung mit gemeinsamem Schlafplatz kam.

7. Empfehlungen für Abwehrmaßnahmen im Flughafenbereich

Da die Milane ausgesprochene Segelflieger sind und beim Suchflug nach Nahrung einen großen Teil des Tages in der Luft verbringen, kann es mit diesen Greifvögeln relativ oft Flugsicherheitsprobleme geben. In Flughafenbereichen sollte deshalb darauf geachtet werden, daß kein Nahrungsangebot für Milane existiert und nach Möglichkeit auch keine Brutgelegenheit in Form von Altholzbeständen.

Literatur

- BROWN, L.H. (1979) : Die Greifvögel. Ihre Biologie und Ökologie. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- BRÜLL, H. (1984) : Das Leben europäischer Greifvögel. 4. Auflage. Gustav Fischer-Verlag, Stuttgart.
- GLUTZ et al. (1971) : Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 4 (Falconiformes). Akademische Verlagsgesellschaft Frankfurt/Main.
- KEIL, W. (1984) : Die Falken (Falconidae). Vogel und Luftverkehr 4: 50-55, Traben-Trarbach.

- MAKATSCH,W. (1972) : Der Schwarze Milan, *Milvus migrans*. 2.Auflage. Neue Brehm-Bücherei, Band 100. A. Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt.
- MEBS,TH. (1982) : Der Mäusebussard (*Buteo buteo*). Vogel und Luftverkehr 2: 44-49, Traben-Trarbach.
- ORTLIEB,R. (1980) : Der Rotmilan (*Milvus milvus*) - Neue Brehm-Bücherei, Bd. 532, A.Ziemsen-Verlag, Wittenberg-Lutherstadt.
- ZANG,H. (1981) : Die Ausbreitung des Schwarzmilans (*Milvus migrans*) im südlichen Niedersachsen. Vogelkundliche Berichte Niedersachsen 13: 53-58.

Anschrift des Verfassers:

Dr.Theodor Mebs
Leibnitzstr. 10
4350 Recklinghausen

